OSNABRÜCK • STADT UND LAND

Redaktion: Andrea Kolhoff
Telefon 05 41/31 8-5 14, E-Mail: a.kolhoff@kirchenbote.de

Unfallchirurgie im Franziskus-Hospital

Georgsmarienhütte (kb). Die seit zwei Jahren bestehende Zusammenarbeit der Klinik für Orthopädie und der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am Franziskus-Hospital Harderberg und am Marienhospital Osnabrück bringt nach Ansicht der Beteiligten deutliche Vorteile. Durch die Zusammenarbeit behalte das Franziskus-Hospital seine Funktion als Anlaufstelle für alle entsprechenden Aufgaben in der Region, sagte Geschäftsführer Michael Kamp.

Fast 5500 Euro gespendet

Hagen (kb). Rund 140 Besucher kamen zum Schlachtefest der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Hagen. Mit dem Erlös unterstützen die Hagener das Weltnotwerk der KAB. Rund 1000 Euro kamen an diesem Abend zusammen. Während des Schlachtefestes wurde auch der Erlös der Hofaktion (Versteigerung und Flohmarkt für einen guten Zweck) weitergegeben. In diesem Jahr erhielten zwei Gruppen je 2200 Euro, mit denen medizinische und humanitäre Unterstützung für Menschen in Litauen geleistet wird.

Konzert für Kirchenrenovierung

Foto: Georg Geers

Ankum (gg). Die Musikgruppe „Silent Minds“ trat zu einem Benefizkonzert auf, um damit „ihrer Kirche, dem Artländer Dom“ zu helfen, wie die Musiker sagten. Zugunsten der Renovierung der Ankumer St.-Nikolaus-Kirche spielten sie in der Aula der Grundschule vornehmlich kirchliche Stücke, mal getragen von Melancholie, mal deftig rockig vorgetragen. Kurzgeschichten, vorgetragen von Petra Dettmaring, machten nachdenklich.

Gutes Leben für alle ermöglichen

Bramsche (kb). Beim 60. Geburtstag der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Bramsche forderte Festredner Bernhard Siepker aus Bremen, Augen und Ohren offenzuhalten für Defizite im Staat, „damit gutes Leben für alle möglich wird“. Neben der Pflege christlicher Grundwerte benannte er den Einsatz für soziale Gerechtigkeit als Schwerpunkt der KAB-Tätigkeit. Im Festgottesdienst erinnerte Domkapitular Herbert Brockschmidt an die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als auch durch die KAB christliche Werte in den Alltag gebracht wurden.

Referent: Das Volk wird stranguliert

Wallenhorst (kb). Mehr als 30 Mitglieder der Wallenhorster St.-Alexander-Gemeinde ließen sich von Friedel Wallenhorst über die Situation der Bevölkerung in den besetzten Gebieten Palästinas informieren. Das Volk werde stranguliert, formulierte es Wallenhorst, der im vergangenen Jahr vor Ort war, und nicht nur die Christen sähen weg. Zu Recht kritisierten Menschenrechtler den Staat, aber Recht zu haben nütze nichts, meinte er.

Gegen das Elend auf der Straße

Kolpingsfamilie Ankum verstärkt ihr Engagement für die Brasilienhilfe „Vida Nova“

Von Markus Wellmann

Ankum. Die Kolpingsfamilie Ankum startet ihr verstärktes Engagement für die Brasilienhilfe „Vida Nova“. Mit einem Patenschaftshilfsprojekt möchten die Mitglieder dazu beitragen, dass das Elend auf den Straßen Brasiliens gelindert wird.

Pater Benedikt versucht, den Kindern in Brasilien das Leben zu erleichtern. Fotos: privat/Markus Wellmann

Die Werbeflyer liegen bereit, die Plakate sind gedruckt. Mit einer großen Werbekampagne macht die Kolpingsfamilie Ankum jetzt auf ihr Patenschaftshilfsprojekt aufmerksam. So ist sie zum Beispiel am Sonntag, 2. November, mit einem Infostand auf dem Ankumer Fettmarkt vertreten.

„Seit vielen Jahren führen wir Spendentätigkeiten durch, doch davon hat die Öffentlichkeit zumeist nur wenig mitbekommen. Das soll sich jetzt ändern“, sagt der stellvertretende Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Markus Heitmann. Die Idee für das neue Projekt stammt vom Vorsitzenden der Ankumer Kolpinger. „Mein Neffe Pater Benedikt Lennartz ist für die Brasilienhilfe „Vida Nova“ tätig. So ist die Idee entstanden, seine Arbeit zu unterstützen“, sagt Wilhelm Haskamp.

„Die Kinder nicht nur von der Straße holen“

Pater Benedikt Lennartz hat in Aparacia, im Nordosten Brasiliens, Heime für Straßenkinder eröffnet. „Die Kinder sollen nicht nur von der Straße geholt, sondern auch gesellschaftsfähig gemacht werden. Pater Benedikt hat Heime eingerichtet, in denen die Kinder sowohl betreut werden als auch die Möglichkeit haben, Sport und Musik zu machen. Sogar Schulbildung wird den Kindern ermöglicht“, sagt Wilhelm Haskamp. Die neueste Anschaffung sei eine Beleuchtung für einen zu den Unterkünften gehörigen Fußballplatz. „Durch die Beleuchtung kann der Platz abends an Vereine vermietet werden. Das bringt wiederum Geld in die Kasse, um die Hilfsprojekte auszuweiten“, sagt Markus Heitmann.

Beim Martinsumzug wird Werbung gemacht

Wichtig ist den Ankumer Kolpingern, dass die Öffentlichkeit erfährt, wofür genau die Spenden gedacht sind. „Wenn die Leute wissen, wofür sie spenden sollen, dann tun sie es gerne“, so Heitmann. „Die Kolpingsfamilie soll als Multiplikator wirken“, fügt er hinzu. Dazu nutzt die Kolpingsfamilie den Martinsumzug am 9. November, der vor dem Ankumer Rathaus endet. Die Gottesdienste in der Ankumer St.-Nikolaus-Kirche sind ebenfalls thematisch auf das Projekt ausgerichtet. Die Kollekten kommen der Arbeit von Pater Benedikt zugute.

Markus Heitmann, Wilhelm Haskamp und die anderen Mitglieder der Ankumer Kolpingsfamilie haben schon viel positive Rückmeldung auf ihr Hilfsprojekt bekommen. „Das ist der Startschuss. Mit Aktionen wie unserer Kleidersammlung oder der Tannenbaum-Abholaktion wollen wir das Projekt weiter unterstützen und so ein ständiger Partner für die Brasilienhilfe Vida Nova werden“, so Markus Heitmann. Pater Benedikt Lennartz plant indes für das kommende Jahr einen Besuch in Ankum, um sich persönlich für die Unterstützung zu bedanken.

Weitere Informationen im Internet: www.kolping-ankum.de; www.padre-bene.de

Sie machen Werbung für das Patenschaftsprojekt der Kolpingsfamilie Ankum: Markus Heitmann (l.), Wilhelm Haskamp und Josef May-Johann.

ZUR SACHE

Armut in Brasilien

Von den rund 160 Millionen Einwohnern Brasiliens lebt mehr als ein Drittel unterhalb der Armutsgrenze. Rund sieben Millionen Kinder fristen ihr Leben auf der Straße. In den Elendsvierteln, den sogenannten Favelas, leben viele Familien in notdürftigen Hütten. Damit die Familien überleben können, werden die Kinder schon mit fünf oder sechs Jahren zum Arbeiten in die Städte geschickt. Da sie lernen, den ganzen Tag über allein zu sein und das Elend zu Hause groß ist, bleiben die Kinder oft in den Städten und schließen sich zu Banden zusammen. Auf der Straße sind sie der Gewalt von Drogenhändlern und anderen Kriminellen ausgesetzt. Ihren Hunger, ihre Angst und ihre Traurigkeit betäuben sie, indem sie Schusterleim und giftige Lösungsmitteln schnüffeln. Die Grundstoffe dafür sind billig zu bekommen.

Geschäftsleute engagieren Auftragskiller, die die Kinder beseitigen sollen. Restaurantbesitzer vergiften oft ihre Lebensmittelabfälle, um die darin stöbernden Kinder loszuwerden. Die Lebenserwartung der Straßenkinder liegt bei nur knapp über 20 Jahren. (we)

Ankumer „Zentrale“ ist gut zu erreichen

Jugendbüro des Dekanates Osnabrück-Nord ist in die alte Knabenschule gezogen

Ankum (hke). Zu einem „Tag der offenen Tür“ hatte das Jugendbüro des Dekanates Osnabrück-Nord nach Ankum eingeladen. Das Büro ist in die alte Knabenschule gezogen. Gerade diese Verbindung aus Fach- und Servicestelle stelle für die Jugendreferenten ein wichtiges Anliegen dar. Zudem sei es vorteilhaft, dass durch die Ankumer „Zentrale“ eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet werde. „Unsere Arbeit bekommt ganz neue Impulse durch so ein Haus“, sagt Christian Thien, der als Dekanatsjugendreferent für die Region Fürstenau zuständig ist und dessen kategoriale Schwerpunkte in Schulkooperationen, politischer Außenvertretung sowie der Öffentlichkeitsarbeit bestehen. Gemeinsam mit Matthias Lemper (Region Vörden; Schulungsarbeit, Messdienerarbeit, Jugendliturgie), Daniela Hoegen (Region Ostercappeln; Leitung der Jugendpastoralkonferenz,

Christian Thien (l.), Daniela Hoegen und Matthias Lemper sind Ansprechpartner im Dekanatsjugendbüro Ankum. Foto: Holger Keller

Begleitung des BDKJ-Regionalvorstands Osnabrück-Nord) und den weiteren Mitarbeitern wollte er mit dem Tag der offenen Tür zeigen, „dass wir auch ein offenes Büro sind“. Matthias Lemper hat sein Büro in Wallenhorst aufgegeben und ist jetzt nur noch in Ankum zu erreichen.

Über die ganze Bandbreite der Dekanatsjugendarbeit wurde berichtet, Führungen durch das Haus waren möglich, die Siegerplakate des KOMA-Wettbewerbes für Schüler („Kontrollierter Umgang mit Alkohol“) hingen an den Türen, ein Spiele- und ein Naturmobil standen zur Erkundung bereit, ebenso Spiele-Workshops und eine Wasserbaustelle. Und da es sich um ein ehemaliges Schulgebäude handelt, lag es nahe, auch „Schaulpättken-Touren“ mit einer Fremdenführerin anzubieten. Thien findet es „schön, dass in einer Schule wieder ein Büro ist, in dem Schulungsarbeit für Jugendliche stattfindet“. Ein offizieller Einweihungstermin für das neue Büro ist für das Frühjahr 2009 vorgesehen.

Kontakt: Telefon 0 54 62/88 78 90